

Umgang mit Ergebnissen der Lehrveranstaltungsbeurteilung

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbeurteilung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Das schafft Transparenz und ermöglicht den Dozentinnen und Dozenten, ihre Lehrtätigkeit anhand konkreter Kompetenzen zu reflektieren und ihre Entwicklung über mehrere Semester zu beobachten und zu vergleichen. Den Studierenden erlaubt es, die Lehrleistung der Dozenten weit über ein schlichtes Meinungsbild hinaus einzuschätzen. Die vorliegenden Handreichungen zu den sechs Dimensionen unterstützen die Dozenten im Umgang mit Ergebnissen der Lehrveranstaltungsbeurteilung, erklären die Bedeutung der einzelnen Dimensionen und geben konkrete Handlungsoptionen, um die Lehre zu optimieren. Eine siebte Handreichung zeigt Möglichkeiten auf, die Ergebnisse mit den Studierenden konstruktiv zu diskutieren und gemeinsam Veränderungen einzuleiten. Für Fragen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge steht das Team von ProLehre gern zur Verfügung.

- 1 **Konzeption und Strukturierung**
Annette Spiekermann, Andreas Fleischmann
- 2 **Vermittlung**
Annette Spiekermann, Andreas Fleischmann
- 3 **Medieneinsatz**
Annette Spiekermann, Andreas Fleischmann
- 4 **Dozenten-Engagement und Lernklima**
Annette Spiekermann, Andreas Fleischmann
- 5 **Anforderungen an die Studierenden, Schwierigkeitsgrad**
Annette Spiekermann, Andreas Fleischmann
- 6 **Kompetenzerwerb der Studierenden**
Annette Spiekermann, Andreas Fleischmann
- 7 **Lehrveranstaltungsbeurteilungen mit Studierenden diskutieren**
Annette Spiekermann

Konzeption und Strukturierung

Andreas Fleischmann, Annette Spiekermann

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Diese Handreichungen helfen Ihnen, die Dimension „Konzeption und Strukturierung“ konkret zu fassen und gegebenenfalls Veränderungen einzuleiten.



Bedeutung

In der Lehr- und Lernforschung gilt ein schlüssiges Lehrkonzept, also eine klare und transparente Struktur der Lehrinhalte, als zentrale Determinante für Lehrqualität und Lernerfolg. Ein logisch nachvollziehbarer Aufbau der Lehrveranstaltung sowie eine gute Konzeption unterstützen nachhaltig ein effektives Lernen – und dauerhaft gute Lehre.



Handlungsoptionen

- Das Formulieren von **Lernergebnissen** ist ein Hilfsmittel, das Sie bei der Stoffauswahl unterstützen kann. Formulieren Sie Ihre Lernergebnisse vom Ende Ihrer Veranstaltung (bzw. von den Prüfungen) ausgehend: Was sind die Studierenden nach Durchlaufen der Veranstaltung in der Lage zur tun bzw. zu verstehen?
- Machen Sie diese Lernergebnisse Ihren Studierenden **transparent**; je präziser und konkreter überprüfbar diese Lernergebnisse sind, umso besser können Sie später darauf eine Prüfung aufbauen – und umso besser können Ihre Studierenden einschätzen, wie weit sie die geforderten Inhalte bereits verstanden haben.
- Geben Sie eine **Übersicht** über die gesamte Veranstaltungsreihe und ordnen Sie am Beginn jeder Vorlesungsstunde diese in den Gesamtzusammenhang ein.
- Setzen Sie **Lernschwerpunkte**: betonen Sie Wichtiges, markieren Sie Kernwissen, bieten Sie Vertiefungsverweise an.
- **Strukturieren** Sie die einzelnen Kapitel: z.B. Einstieg mit motivierenden Praxisbeispiel und/oder Leitfragen, Entwickeln von Inhalten, Verdeutlichung anhand von Beispielen, Zusammenfassung/Beantworten der Leitfragen, Raum für Fragen, Hinweise zur Vertiefung, vertiefende Aufgaben.
- Gestalten Sie die studentischen **Selbstlernphasen** als integralen Bestandteil Ihrer Lehrveranstaltung, zeigen Sie, wie diese mit der Präsenzveranstaltung verknüpft sind, verdeutlichen Sie, dass kontinuierliches Lernen den Aufwand der Prüfungsvorbereitung stark verringert.
- Im Idealfall enthält Ihre Veranstaltung sowohl **Informationsblöcke**, in denen Sie den Studierenden neues Wissen vermitteln als auch **Verarbeitungsblöcke**, in denen Studierende sich aktiv mit dem Stoff auseinandersetzen müssen, beispielsweise Aufgaben rechnen, Gegenargumente überlegen, über Varianten spekulieren.
- Am **Ende der Vorlesung** sollten Sie Raum für Fragen lassen, eine Zusammenfassung oder eine Take-Home-Message geben, einen Ausblick auf die nächste Stunde geben, Hinweise und Anreize zum Selbstlernen bis zur nächsten Stunde geben.
- Erfahrungsgemäß sind viele Veranstaltungen überfrachtet mit Inhalten. Weniger ist oft mehr. Sprechen Sie die Inhalte mit einem Kollegen durch – oft hilft der unvoreingenommene Blick dabei, **überflüssige Inhalte** zu identifizieren und Vertiefungen und Übungsbeispiele in die Selbstlernphasen zu verlagern.



Vertiefung

In unseren Handreichungen finden Sie weitere Informationen u.a. zu diesen Themen:

- Tipps zur Stoffauswahl anhand von Lernzielen
- Tipps zur Vorlesungsstrukturierung
- Tipps zur Stoffreduktion

Kostenloser Download unter <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/handreichungen/>



Darüber hinaus bieten wir in unserem Kursprogramm interessante Kurse an, in denen Sie sich Impulse für Ihre Lehre holen können: <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/kurse/>

Wir unterstützen Sie gerne persönlich, indem wir zum Beispiel bei einem Lehrbesuch bei Ihnen die studentische Evaluation durch unser individuelles, konkretes und professionelles Feedback ergänzen. Auch können wir Ihnen in einem gemeinsamen Gespräch aufzeigen, welche Möglichkeiten die moderne Lehr- und Lernforschung Ihnen bietet, um Ihre Lehre zu optimieren.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an! Den hochschuldidaktischen Partner Ihrer Fakultät finden Sie unter www.prolehre.tum.de/ansprechpartner.

Vermittlung

Andreas Fleischmann, Annette Spiekermann

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Diese Handreichungen helfen Ihnen, die Dimension „Vermittlung“ besser zu verstehen und gegebenenfalls Veränderungen einzuleiten.



Bedeutung

Das Vermitteln von Lerninhalten umfasst die Fähigkeit, Kompliziertes verständlich und auf verschiedenen Wegen zu erklären, den Einsatz eines größeren didaktischen Methodenrepertoires und die Bereitschaft, flexibel und kompetent mit den Bedürfnissen der Studierenden umzugehen. Diese Lehrkompetenz ist lernbar und fördert den Spaß an der Lehre – Qualitätssteigerung inbegriffen.



Handlungsoptionen

- Definieren Sie **Lernergebnisse**: Was sind die Studierenden nach der Veranstaltung fähig, zu **tun**? Diese helfen Ihnen bei der Auswahl und Strukturierung Ihres Lernstoffes, und sie geben Ihren Studierenden Orientierung.
- **Motivieren** Sie und wecken Sie das Interesse Ihrer Studierenden an den Lehrinhalten; zum Beispiel indem Sie Praxis- oder Anwendungsbeispiele geben oder Leitfragen stellen.
- Das Abrufen von **Vorwissen** hilft den Studierenden, die neuen Lehrinhalte besser mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen. Gleichzeitig hilft es Ihnen als Lehrperson, falsche Vorstellungen bei Ihren Studierenden frühzeitig zu erkennen und auszuräumen.
- Berücksichtigen Sie die unterschiedlichen **Lerntypen** (auditiv, visuell, kinästhetisch und kommunikativ). Stellen Sie beispielsweise komplexe Informationen und Erklärungen auch **visuell**, durch Zeichnungen, Diagramme dar. Achten Sie dabei auf eine eindeutige **Leserichtung** und führen Sie durch die Grafik (z.B. mit Laserpointer oder durch Aufdeck-Animationen)
- Das **schrittweise Herleiten** von komplexen Sachverhalten hilft den Studierenden, Ihnen zu folgen. Sie können die einzelnen Teilschritte absichern, indem Sie Raum für Fragen am Ende jeder Erklärung zulassen. Das Herleiten - z.B. an der Tafel - unterstützt Sie dabei, in einem angemessenen Tempo zu arbeiten. Geben Sie den Studierenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen. In kleineren Gruppen können Sie Lehrinhalte im Dialog mit Ihren Studierenden entwickeln.
- **Veranschaulichen** Sie die Lehrinhalte durch Anwendungsfälle, Beispiele, Gegenbeispiele.
- Erfahrungen über **typische Fehler**, die Sie beispielsweise beim Korrigieren von Klausur- und Übungsaufgaben gemacht haben, können Sie in die Planung der Lehrveranstaltung mit einbeziehen.
- Halten Sie **Blickkontakt** zu Ihren Studierenden. Zum einen nehmen Studierende aktiver teil, wenn sie sich direkt angesprochen fühlen. Zum anderen bekommen Sie dadurch Informationen über Ihre Zuhörer (beispielsweise aufmerksame, gelangweilte, verständnislose Blicke) – und können darauf reagieren. Ermutigen Sie die Studierenden, **Fragen** zu stellen und arbeiten auch Sie mit konkreten Fragen, an denen die Studierenden erörtern können, inwieweit sie den Stoff verstanden haben.
- Bauen Sie **aktivierende Elemente** in Ihre Lehre ein, mit denen Sie Ihre Studierenden dazu anregen, aktiv mitzudenken und mitzuarbeiten.



Vertiefung

In unseren Handreichungen finden Sie weitere Informationen u.a. zu diesen Themen:

- Tipps zum Vorlesungseinstieg und zur Motivation
- Erklärtechniken
- Tipps, um Studierende im Hörsaal zum aktiven Mitdenken zu bewegen

Kostenloser Download unter <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/handreichungen/>



Darüber hinaus bieten wir in unserem Kursprogramm interessante Kurse an, in denen Sie sich Impulse für Ihre Lehre holen können: <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/kurse/>

Wir unterstützen Sie gerne persönlich, indem wir zum Beispiel bei einem Lehrbesuch bei Ihnen die studentische Evaluation durch unser individuelles, konkretes und professionelles Feedback ergänzen. Auch können wir Ihnen in einem gemeinsamen Gespräch aufzeigen, welche Möglichkeiten die moderne Lehr- und Lernforschung Ihnen bietet, um Ihre Lehre zu optimieren.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an! Den hochschuldidaktischen Partner Ihrer Fakultät finden Sie unter www.prolehre.tum.de/ansprechpartner

Medieneinsatz

Andreas Fleischmann, Annette Spiekermann

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Diese Handreichungen helfen Ihnen, die Dimension „Medieneinsatz“ besser zu verstehen und gegebenenfalls Veränderungen einzuleiten.



Bedeutung

Auch die „Verpackung“ ist wichtig: lernförderliche Präsentationen zeichnen sich durch ihre klare, ansprechende Strukturierung aus; passende Visualisierungen fokussieren auf zentrale Lerninhalte, Ihre Erklärungen und Ihre Präsentation ergänzen und bereichern sich gegenseitig. Visualisierungen und Materialien, die Sie innerhalb und außerhalb der Präsenzveranstaltung zur Verfügung stellen, ermöglichen Ihren Studierenden unterschiedliche Zugänge zu den Lehrinhalten, die den jeweiligen Lerntypen entsprechen.



Handlungsoptionen

- Sie selbst sind das wichtigste Medium! Lernen geht deutlich effektiver vonstatten, wenn der Lehrinhalt mit einer Lehrperson verknüpft wird. Daher sollten Sie darauf achten, dass Sie zumindest am Anfang der Lehrveranstaltung **gut sichtbar** sind: Positionieren Sie sich in der Mitte, ziehen Sie die Aufmerksamkeit auf sich, sorgen Sie für ausreichende Helligkeit im Hörsaal oder Seminarraum.
- Nutzen Sie die **Vielfalt von Medien**, die Ihnen zur Verfügung steht. Neben Powerpoint können Sie beispielsweise auch *Prezi*, Overheadfolien, Tafel, Flipchart, Moderationskarten einsetzen, Gegenstände zur Veranschaulichung herumgehen lassen; alle diese Medien haben spezifische Stärken und Schwächen, die Sie situationsangemessen nutzen können.
- Die Folien sollen in erster Linie Ihren Lehrvortrag/Lehrgespräch visuell unterstützen – **missbrauchen** Sie die Folien nicht als Gedächtnisstütze oder als Handout (zu viel Text auf den Folien sorgt dafür, dass die Studierenden die Folien lesen, statt auf Sie zu achten).
- **Folienhandouts** mit umfangreicheren bzw. ergänzenden Erklärungen können Ihren Studierenden dabei helfen, weniger mitzuschreiben und sich aufmerksamer mit Ihnen und Ihren Erklärungen auseinanderzusetzen – aber auch ein **Tafelmitschrieb** hat wesentliche Vorteile!
- Folienhandouts ersetzen kein **Skript**: Ergänzen Sie einen separaten Foliensatz mit detaillierten Erklärungen, Anmerkungen etc. als Skript-Ersatz, oder verweisen Sie auf bewährte Lehrbücher. Sichern Sie in diesem Fall unbedingt die Verfügbarkeit der Lehrbücher.
- Beziehen Sie klar Stellung zur Verfügbarkeit von Skript, Handout, Musterlösung etc.: ob wöchentlich, zu Semesterbeginn oder gar nicht – die Hauptsache ist, sie erklären Ihre Entscheidung gegenüber Ihren Studierenden.
- Über eine gut gepflegte **Webseite oder Lernplattform** halten Sie auch außerhalb der Präsenzzeiten Kontakt zu Ihren Studierenden. So können Sie sich von vielen organisatorischen Fragen entlasten.
- Sie können mit *Moodle* ganz einfach **E-Tests** erstellen, mit denen Ihre Studierenden selbst prüfen können, ob sie bestimmte Inhalte verstanden haben. Die Rückmeldung ist auch für Ihre weitere Vorlesungsplanung von großem Interesse.



Vertiefung

In unseren Handreichungen finden Sie weitere Informationen u.a. zu diesen Themen:

- Tipps für einen lebendigen Vortragsstil
- Tipps zur Foliengestaltung
- Tipps, um Studierende im Hörsaal zum aktiven Mitdenken zu bewegen

Kostenloser Download unter <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/handreichungen/>



Darüber hinaus bieten wir in unserem Kursprogramm interessante Kurse an, in denen Sie sich Impulse für Ihre Lehre holen können: <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/kurse/>

Wir unterstützen Sie gerne persönlich, indem wir zum Beispiel bei einem Lehrbesuch bei Ihnen die studentische Evaluation durch unser individuelles, konkretes und professionelles Feedback ergänzen. Auch können wir Ihnen in einem gemeinsamen Gespräch aufzeigen, welche Möglichkeiten die moderne Lehr- und Lernforschung Ihnen bietet, um Ihre Lehre zu optimieren.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an! Den hochschuldidaktischen Partner Ihrer Fakultät finden Sie unter www.prolehre.tum.de/ansprechpartner

Dozenten-Engagement und Lernklima

Andreas Fleischmann, Annette Spiekermann

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Diese Handreichungen helfen Ihnen, die Dimension „Dozenten-Engagement und Lernklima“ besser zu verstehen und gegebenenfalls Veränderungen einzuleiten.



Bedeutung

Oft unterschätzt: ein positives, angstfreies Lernklima ist eine wesentliche Basis für Lernfortschritte. Ihr Engagement für Ihre Studierenden und für Ihr Fach, Ihre Begeisterung, Ihr Wunsch, den Studierenden etwas Wichtiges mitzugeben – schlicht: Ihre Lehrpersönlichkeit hat einen hohen Stellenwert. Und wer bei Ihnen gern lernt, lernt auch gut!



Handlungsoptionen

- Bauen Sie einen guten **Kontakt** zu Ihren Studierenden auf. Stellen Sie zu Beginn Ihrer Veranstaltung Blickkontakt zu Ihren Studierenden her, begrüßen Sie sie und stellen Sie sich vor. Zeigen Sie Interesse am Vorwissen und den Erwartungen Ihrer Studierenden.
- Machen Sie Ihre Lernergebnisse, die Lehrinhalte und insbesondere die Prüfungsinhalte für die Studierenden **transparent**. Das schafft Orientierung und fördert die Motivation, „mitzugehen“.
- Geben Sie einen Überblick über verschiedene Aufgaben- und Fragestellungen der Prüfungen und zeigen Sie damit Ihr Interesse am Lernerfolg der Studierenden. Dies verringert nachweislich die Angst vor Misserfolg und stärkt das Vertrauen in die eigene Leistung.
- Helfen Sie Ihren Studierenden dabei, sich für die Lehrinhalte zu **motivieren**. Zeigen Sie beispielsweise die Relevanz für den zukünftigen Beruf, den Alltag, für aktuelle Forschung oder die Prüfung auf; beschreiben Sie eine Problemstellung oder einen Fall, dessen Lösung den von Ihnen zu vermittelnden Lehrstoff benötigt. Und: erklären Sie, was Sie selbst an dem Thema besonders interessiert und begeistert.
- Zeigen Sie Ihre **Wertschätzung** und erfassen Sie die **Bedürfnisse** Ihrer Studierenden: dies kann auch ganz informell geschehen, hilft Ihnen aber stets, die Lehrangebote maßgeschneidert auf die Lehrsituation anzupassen.
- Ermutigen Sie Ihre Studierenden, **Fragen** zu stellen, und stellen Sie selbst immer wieder Fragen: über das Vorwissen der Studierenden, über deren Erwartungen an die Lehrveranstaltung, über deren Verständnis des Stoffes.
- **Humor** (beispielsweise passende Cartoons, Selbstironie, überraschende Parallelen ziehen, extreme Fallbeispiele durchspielen), **Abwechslung** in den Lehrmethoden und Sozialformen (mal Frontalvortrag, mal Kleingruppenarbeit, mal Einzelaufgaben), Raum für **aktive Beteiligung** und Pausen helfen, ein positives Lernklima zu schaffen.
- Erbitten Sie regelmäßig studentische **Rückmeldungen** (beispielsweise Evaluationsergebnisse, oder Schwierigkeiten beim Lösen von Aufgaben) und nehmen Sie sie ernst: thematisieren Sie diese z.B. in Ihrer nächsten Lehrveranstaltung.



Vertiefung

In unseren Handreichungen finden Sie weitere Informationen u.a. zu diesen Themen:

- Tipps zum Vorlesungseinstieg und zur Motivation von Studierenden
- Tipps zum Umgang mit Störungen (Classroom Management)

Kostenloser Download unter <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/handreichungen/>



Darüber hinaus bieten wir in unserem Kursprogramm interessante Kurse an, in denen Sie sich Impulse für Ihre Lehre holen können: <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/kurse/>

Wir unterstützen Sie gerne persönlich, indem wir zum Beispiel bei einem Lehrbesuch bei Ihnen die studentische Evaluation durch unser individuelles, konkretes und professionelles Feedback ergänzen. Auch können wir Ihnen in einem gemeinsamen Gespräch aufzeigen, welche Möglichkeiten die moderne Lehr- und Lernforschung Ihnen bietet, um Ihre Lehre zu optimieren.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an! Den hochschuldidaktischen Partner Ihrer Fakultät finden Sie unter www.prolehre.tum.de/ansprechpartner

Anforderungen an die Studierenden, Schwierigkeitsgrad

Andreas Fleischmann, Annette Spiekermann

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Diese Handreichungen helfen Ihnen, die Dimension „Anforderungen an die Studierenden“ besser zu verstehen und gegebenenfalls Veränderungen einzuleiten.



Bedeutung

Diese Dimension erfasst nötige Vorkenntnisse, Schwierigkeitsniveau des Stoffes, Umfang der Inhalte, Tempo des Kurses sowie die Anforderungen an die Studierenden allgemein. Hohe Anforderungen sind sicherlich berechtigt, eine dauernde Überforderung hemmt das Lernen allerdings massiv. Ihr Ziel als Dozentin oder Dozent sollte es sein, die Balance zwischen eingeforderter Leistung und zumutbarem Arbeitsaufwand zu halten. Die Einschätzungen der Studierenden muss in dieser Dimension als sehr subjektiv angenommen werden.



Handlungsoptionen

- Definieren Sie zu Beginn oder auch bereits im Vorfeld Ihrer Veranstaltung die **Vorkenntnisse**, die Sie voraussetzen, und geben Sie an, wie dieses Vorwissen erworben werden kann (z.B. Verweis auf Grundlagenveranstaltungen, Literatur oder Skripte).
- Definieren Sie überprüfbare **Lernergebnisse**, machen Sie diese zu Beginn Ihrer Veranstaltung transparent, nehmen Sie diese als Grundlage für Ihre Lehrveranstaltung – und für die **Prüfung**.
- Begründen Sie ausführlich die **Relevanz** behandelte Inhalte/Konzepte für die berufliche Praxis und motivieren Sie dadurch auch für komplexe und als schwer wahrgenommene Themen.
- Reflektieren Sie Ihr eigenes Lernen: was hat Ihnen geholfen, bestimmte Konzepte zu erfassen und anzuwenden? Geben Sie das an Ihre Studierenden weiter.
- Prüfen Sie, ob der **Stoffumfang** angemessen ist und reduzieren Sie gegebenenfalls die Stoffmenge, zum Beispiel indem Sie unterscheiden zwischen Kerninhalten (die prüfungsrelevant sind) und Vertiefungen; Vertiefungen können Sie teilweise auslagern in die Selbstlernphasen der Studierenden, z.B. auf Literatur - oder Filmhinweise.
- Tragen Sie der Vielfalt von Vorkenntnissen, Stärken und Lernstilen/-typen Ihrer Studierenden Rechnung und bieten Sie **verschiedene Zugänge** zu den Lehrinhalten (beispielsweise neben Ihrer Veranstaltung auch ein Skript, ein gutes Lehrbuch, vertiefende Filme, praktische Aufgaben).
- Berücksichtigen Sie in dieser Dimension auch die studentischen Angaben zum Umfang ihrer **Vor- und Nachbereitung** der Veranstaltung – wenn die Studierenden kaum Zeit hierfür investieren und damit wenig vorbereitet sind, ist es nicht verwunderlich, dass sie den Stoffumfang als zu groß wahrnehmen. Nutzen Sie diesen Punkt zur erneuten Stärkung der Eigenverantwortung der Studierenden für ihren Lernerfolg.
- Nutzen Sie jede Gelegenheit, den Leistungsstand Ihrer Studierenden zu erfassen, z.B. durch Abfragen, Internet-Foren o.ä.
- Wenn Sie Tutorien anbieten, dann lassen Sie sich regelmäßig **von Ihren Tutoren/innen berichten**, welche Schwierigkeiten Ihre Studierenden haben und sprechen Sie diese gegebenenfalls in Ihrer Veranstaltung an.



Vertiefung

In unseren Handreichungen finden Sie weitere Informationen u.a. zu diesen Themen:

- Tipps zur Stoffauswahl anhand von Lernzielen
- Tipps zur Stoffreduktion
- Tipps zum Einsatz von Folienhandout und Skript

Kostenloser Download unter <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/handreichungen/>



Darüber hinaus bieten wir in unserem Kursprogramm interessante Kurse an, in denen Sie sich Impulse für Ihre Lehre holen können: <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/kurse/>

Wir unterstützen Sie gerne persönlich, indem wir zum Beispiel bei einem Lehrbesuch bei Ihnen die studentische Evaluation durch unser individuelles, konkretes und professionelles Feedback ergänzen. Auch können wir Ihnen in einem gemeinsamen Gespräch aufzeigen, welche Möglichkeiten die moderne Lehr- und Lernforschung Ihnen bietet, um Ihre Lehre zu optimieren.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an! Den hochschuldidaktischen Partner Ihrer Fakultät finden Sie unter www.prolehre.tum.de/ansprechpartner

Kompetenzerwerb der Studierenden

Andreas Fleischmann, Annette Spiekermann

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Diese Handreichungen helfen Ihnen, die Dimension „Kompetenzerwerb“ besser zu verstehen und gegebenenfalls Veränderungen einzuleiten.



Bedeutung

Diese Dimension sollte im Zusammenhang mit der Dimension „Anforderungen an die Studierenden“ betrachtet werden: sie zielt darauf, die Lehrveranstaltung und die Selbstlernphasen so zu gestalten, dass die für die spätere Tätigkeit notwendigen Kompetenzen erarbeitet, erprobt und eingeübt werden. Wichtig ist hierbei neben dem fachlichen Input die aktive Beteiligung der Studierenden, um deren fachliche und soziale Kompetenz zu stärken und auszubauen.



Handlungsoptionen

- Verstärken Sie die intrinsische **Motivation** Ihrer Studierenden, indem Sie die Relevanz für den späteren Beruf verdeutlichen, spannende Anwendungsfälle aufzeigen, Ihre eigene Begeisterung für das Thema spürbar machen. Fördern Sie die extrinsische Motivation, indem Sie **Anreize** für die Studierenden bieten, beispielsweise Bonuspunkte, Anerkennung per E-Mail, Extra-Tutorien für besonders interessierte Studierende mit exklusiven Einblicken in besonders spannende Aspekte des Stoffgebietes.
- Thematisieren Sie die notwendige **Selbstkompetenz** Ihren Studierenden: Lernstoff, der selbst erarbeitet wird und mit dem man sich eigenständig auseinandersetzt, wird besser und dauerhafter im Gedächtnis verankert;
- **Schaffen Sie Gelegenheiten**, sich mit dem Stoff auseinanderzusetzen, beispielsweise Übungen, vertiefende Aufgaben, ein Quiz oder eine Exkursion.
- Zeigen Sie anhand konkreter **Lernergebnisse**, wie Kompetenzen erworben werden können (beispielsweise „anhand des Fallbeispiels lernen, Lösungen zu entwickeln“ statt nur „Fallbeispiele nachvollziehen“), begründen Sie deren Relevanz für das spätere Tätigkeitsfeld.
- Nutzen Sie jede Präsenzveranstaltung als Gelegenheit, **soziale Kompetenz** zu erproben und zu erleben: Präsentationen, Diskussionen, Umgang mit Fragen, Respektvoller Umgang, etc.
- Fördern Sie die soziale Kompetenz und nutzen Sie das Prinzip des **Lernen durch Lehren**: Lassen Sie Ihre Studierenden selbst Lösungen präsentieren oder Zusammenfassungen geben; korrigieren und ergänzen Sie behutsam (Lernen aus Fehlern ist besonders wirksam, wenn es in einer angstfreien Atmosphäre geschieht) und geben Sie Ihren Studierenden freundlich aber ehrlich Feedback zu ihren Ergebnissen und ihrem bisherigen Leistungsstand.



Vertiefung

In unseren Handreichungen finden Sie weitere Informationen u.a. zu diesen Themen:

- Selbstlernphasen unterstützen
- Tipps zum Einsatz von E-Learning in der Vorlesung

Kostenloser Download unter <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/handreichungen/>



Darüber hinaus bieten wir in unserem Kursprogramm interessante Kurse an, in denen Sie sich Impulse für Ihre Lehre holen können: <http://www.prolehre.tu-muenchen.de/kurse/>

Wir unterstützen Sie gerne persönlich, indem wir zum Beispiel bei einem Lehrbesuch bei Ihnen die studentische Evaluation durch unser individuelles, konkretes und professionelles Feedback ergänzen. Auch können wir Ihnen in einem gemeinsamen Gespräch aufzeigen, welche Möglichkeiten die moderne Lehr- und Lernforschung Ihnen bietet, um Ihre Lehre zu optimieren.

Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an! Den hochschuldidaktischen Partner Ihrer Fakultät finden Sie unter www.prolehre.tum.de/ansprechpartner

Lehrveranstaltungsbewertungen mit Studierenden diskutieren

Annette Spiekermann

Die Feedbackbögen an der Technischen Universität München sind so konstruiert, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in sechs didaktischen Dimensionen ausgewertet werden. Diese Handreichung hilft Ihnen, die Ergebnisse mit den Studierenden zu reflektieren und gemeinsam Veränderungen einzuleiten.



Bedeutung

Studentische Lehrveranstaltungsbeurteilungen sind nur sinnvoll und können nur dann Impulse zur Verbesserung des Lernens und Lehrens geben, wenn die Ergebnisse von Dozenten und Studierenden gemeinsam betrachtet, diskutiert und reflektiert werden. Dies steigert die Wertschätzung des Beurteilungsprozesses für alle Beteiligten - und fördert damit wesentlich die Wertschätzung der Lehre an der TUM.



Handlungsoptionen

- Ihre **Diskussionsbereitschaft** setzt bereits ein wichtiges Signal für Ihre Wertschätzung der Meinung der Studierenden: Sie honorieren den Aufwand der Studierenden, Sie prüfen die Rückmeldungen kritisch und Sie sind zu Veränderungen bereit. Studierende gehen aus einer solchen Haltung heraus viel verantwortungsbewusster mit Evaluierungen um.
- **Planen** Sie die Diskussion der Evaluation fest in das Konzept Ihrer Lehrveranstaltung ein, kündigen Sie am besten gleich beim Verteilen der Evaluationsbögen an, dass in einer der kommenden Veranstaltungen 10 bis 20 Minuten Zeit sein wird, die Ergebnisse zu reflektieren.
- Schaffen Sie die **Bedingungen**, innerhalb derer Sie die Ergebnisse diskutieren möchten: im Plenum oder nur mit einer studentischen Vertretung, innerhalb Ihrer Lehrveranstaltung oder an einem separaten Termin, gemeinsam mit dem/den Übungsleitern, eventuell mit Unterstützung der Fachschaft oder eines didaktischen Experten. Wichtig ist, dass Sie sich sicher fühlen, auch mit kritischen Rückmeldungen konstruktiv umzugehen.
- Zum **Einstieg** greifen Sie z.B. ein bis zwei Aspekte der Evaluierung heraus, über die Sie sich gefreut haben, die Sie als gute Anregung sofort umsetzen wollen, etc.; damit lenken Sie die Stimmung der Diskussionsrunde und zeigen Ihre Motivation zur Reflexion.
- **Strukturieren** Sie die Diskussion: nennen Sie den zur Verfügung stehenden Zeitrahmen, erklären und visualisieren Sie, welche Aspekte (max. 2 oder 3) Sie thematisieren wollen, erbitten Sie Ergänzungen (ebenfalls max. 3) von Seiten der Studierenden.
- Fordern und fördern Sie eine Diskussion auf der **Sachebene**; legen Sie Ihre Ansichten kurz dar, bitten Sie die Studierenden um eine ebenso knappe Stellungnahme und fragen Sie nach, wenn Sie studentische Aussagen nicht einordnen können.
- Im Umgang mit **Wünschen der Studierenden** gilt: nicht alle Anregungen müssen befolgt werden! In der Diskussion können Sie die Gelegenheit nutzen, Ihre didaktische Sicht der Dinge darzulegen und zu argumentieren, warum Sie sich für ein bestimmtes Vorgehen entschieden haben – und warum Sie ggf. dabei bleiben, auch gegen den Wunsch der Studierenden.
- **Verletzende Aussagen** von Studierenden, vor allem, wenn sie gehäuft auftreten, dürfen (und sollten) auf jeden Fall thematisiert werden; um hierbei Schuldzuweisungen zu vermeiden, können Sie z.B. Ihrer Betroffenheit Ausdruck verleihen und klar benennen, warum Sie etwas verletzt hat (Art der Aussage vs. Inhalt).
- **Rückmeldungen zur Infrastruktur** (Raumgröße, -akustik etc.) müssen nicht diskutiert werden, ein Hinweis auf Prüfung der Gegebenheiten reicht aus und spart Zeit.
- Streben Sie immer eine **Lösung des Problems** oder einen **Kompromiss** an – nicht die Benennung des/der Schuldigen! Es soll in der Diskussion darum gehen, künftig besser zu lehren und besser zu lernen – und damit sind alle an dem Veränderungsprozess beteiligt, nicht nur Sie als Dozent.
- Vereinbaren Sie einige konkrete **Maßnahmen**, um künftig die Lehrveranstaltung zu optimieren – auch hier gilt: lieber klein und machbar als ‚revolutionär‘ und unrealistisch! Visualisieren Sie auch diese Maßnahmen, erklären Sie explizit Ihre Bereitschaft, diese umzusetzen.



Die Diskussionen (kritischer) Evaluationsergebnisse fallen oft leichter, wenn man sich als Dozent nur auf die Themen der Lehre konzentrieren kann und der Prozess von einem externen, d.h. nicht betroffenen Moderator/in geführt wird: ProLehre unterstützt Sie hierbei sehr gern!

Den hochschuldidaktischen Partner Ihrer Fakultät finden Sie unter www.prolehre.tum.de/ansprechpartner. Bitte sprechen Sie uns an!



Herausgegeben von ProLehre
Technische Universität München
Carl von Linde Akademie
Arcisstraße 21
80333 München

E-Mail info@prolehre.tum.de
Web www.prolehre.tum.de
Telefon 089-289-25363
News www.facebook.com/prolehre
Büro Augustenstraße 44, 4.Stock, 80333 München